

Die Lindener Eisengießerei Bokelmann, Riechers & Comp. Kommandit-Gesellschaft in Linden vor Hannover.



Wie wir in diesen Blättern schon mehrfach hervorhoben, bildete die Zeit kurz nach der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches für die gesammte heimische Industrie eine Epoche mächtigen Emporblühens. Mit der Erkenntniß der staatlichen Kraft erstarkte auch das Bewußtsein des industriellen Könnens, und überall im Vaterlande begann man in regem Wettstreit das Versäumte nachzuholen und dem Weltmarkte zu offenbaren, daß die deutsche Arbeit fast auf allen Gebieten, hauptsächlich aber im Maschinenbau und Eisenguß, auf der Höhe der Zeit stehe und die Stufe der Meisterschaft erreicht habe. Wir führten bereits in anderen Schilderungen aus, in welcher vielumfassender Weise dieser gewerbliche Aufschwung in der Provinz Hannover, vornehmlich aber in ihrer aufstrebenden Hauptstadt mit deren Vororten sich geltend machte, welche neue Unternehmungen hier entstanden und welcher Entwicklung sich die alten erfreuten. Unter denjenigen Etablissements, welche dieser neuen Zeit entsprangen und denen es gelungen ist, nach kurzer Wirksamkeit den Weltmarkt zu gewinnen, nimmt die im Jahre 1873 gegründete und 1879 in eine Kommandit-Gesellschaft auf Aktien umgewandelte Lindener Eisengießerei Bokelmann, Riechers & Comp. einen Platz in erster Reihe ein.

Eine Wanderung durch den Fabrikbereich des Unternehmens, in welchem gegen 200 Arbeiter thätig sind, offenbart dem Beschauer, wenn seine Blicke auf die imposanten Neubauten fallen, in welchem ausgedehnten Maße dieses Etablissement trotz seiner Jugend sich entfaltet hat. Wenn er dann die Hofräume und stattlichen Werkstätten desselben durchschreitet, die in den dunklen Abendstunden durch 9 Bogen- und gegen 200 Glühlampen tageshell erleuchtet werden, und betrachtet, welche bedeutsamen Spezialitäten denselben entstammen, dann wird ihm das Wachstum dieser Fabrikstätte und ihr Erfolg erklärlich sein. Die Schöpfungen derselben, die den Bau- und Ornamentguß umfassen, haben ein Absatzgebiet errungen, das weit über unseren Erdtheil hinausgeht, und das Gleiche gilt auch von der anderen Schaffensspezialität des Etablissements, von der Herstellung von Zahnrädern.

In der umfangreichen Eisengießerei, die mit 2 Kupolöfen, 3 Dampfaufrähen, von denen der größte 300 Zentner Tragkraft besitzt, und verschiedenen Drehkrähen versehen ist, empfangen wir ein Bild von der Gießkunst des Etablissements. Da betrachten wir, wie mittels Kastenformerei künstlerisch ausgeführte Ornamente für Bauzwecke, als Gesimse, Dachfirste, Treppengeländer und die Treppen selbst, Balustraden usw., ferner Säulen und Pilaster bis zu den größten Dimensionen und in den anmuthigsten Gestaltungen entstehen. Da sehen wir weiter, wie mittels eigenartiger Formmaschinen die Zahnräder gegossen werden, wie der Zahnkranz derselben mit Hilfe eines nur wenige Zähne enthaltenden Modells und einer Kreistheilvorrichtung mit mathematischer Präzision eingeformt wird. In der an die Gießerei sich anschließenden Putzerei werden sämtliche Gußstücke von ihren Gußzapfen befreit und gereinigt, um dann in der Schmiede und in der mechanischen Werkstätte, welche ebenso wie die Modelltischlerei eine Fülle von Spezialmaschinen aufweist, weiter bearbeitet zu werden. Mittels eines Laufkrahnes, der eine Tragfähigkeit von 200 Zentner besitzt, werden dann die fertigen Erzeugnisse, nachdem die Säulen noch einer Prüfung auf ihre Festigkeit unterworfen worden sind, gleich direkt der nahen Eisenbahn übergeben, mit welcher die Fabrik durch eine Geleisvorrichtung verbunden ist. Wir betrachten nun noch die beiden Dampfkessel mit einer Gesamtheizfläche von 95 □m, die beiden Dampfmaschinen von zusammen 75 Pferdekraften, welche den maschinellen Betrieb und auch die Dynamomaschine für die elektrische Beleuchtung in Bewegung setzen, besichtigen das große Modellmagazin, das uns einen fesselnden Überblick über die Mannigfaltigkeit der hier entstehenden Schöpfungen gewährt, und schließlich die technischen und merkantilen Bureaus.

Die Lindener Eisengießerei Bokelmann, Riechers & Comp. stellt jährlich gegen 3 Millionen kg Gußartikel her, von denen, wie bereits erwähnt, ein großer Theil ins Ausland, selbst nach überseeischen Plätzen versandt wird. So ist das Etablissement durch seine mustergiltigen Säulen namentlich in Süd-Amerika bekannt geworden, so daß gar manches Bauwerk in Buenos-Ayres oder in anderen Städten von der Entwicklung der hannoverschen Gießereikunst ein beredtes Zeugniß ablegen kann.